

Konzeption

Evangelischer Kindergarten ARCHE

Glatzer Straße 31

69124 Heidelberg

1 Vorwort und Grußworte der Gemeinde

Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes,“ spricht Jesus. (Mk10,14)

Von daher versteht die Wicherngemeinde ihre Kindergartenarbeit als Beitrag zur christlichen Erziehung der Kinder. Die Kinder sollen ganzheitlich an den christlichen Glauben und an die kirchlichen Feste im Jahreskreis herangeführt werden, mit biblischen Geschichten vertraut gemacht werden und aufgrund des biblischen Menschenbildes erzogen werden.

Dieses Menschenbild gründet in Gott, dessen besonders geliebte Geschöpfe Kinder sind, im Leben Jesu, der als Freund aller Menschen sich für Liebe, Frieden, Gerechtigkeit einsetzt und im Heiligen Geist, der die Gemeinde sammelt, als Ort der Gottessuche und der Gotteserfahrung. Der Kindergarten ist ein wichtiger Teil der Wicherngemeinde und gestaltet das Gemeindeleben wesentlich mit, insbesondere durch die regelmäßige Gestaltung und Organisation von Familiengottesdiensten.

2 Vorstellung der Einrichtung und Umfeld

2.1 Träger der Einrichtung

Ev. Kirche Heidelberg
Heiliggeiststr.17
69117 Heidelberg
Tel. 06221 - 9803-0 Fax 06221-
980333
kirchengemeindeamt@kbz.ekiba.de
www.ekihd.de

2.2 Gebäude, Räume, Außenanlagen

Wir sind ein evangelischer Kindergarten in Kirchheim, dem größten Stadtteil von Heidelberg. Unsere Einrichtung ist in Kirchheim Nord, direkt unter einem Dach mit der evangelischen Kirche und den Gemeinderäumen der Wicherngemeinde. Die Räume der Wicherngemeinde können bei Festen mitgenutzt werden, was uns sehr zugute kommt. Der Kindergarten selbst hat drei kind- und altersgerechte Gruppenräume mit einer zweiten Ebene, einen Intensivraum für Kleingruppenarbeit, eine Küche, einen Essplatz, der mit dem Flur verbunden ist, ein Mitarbeiterzimmer und einen Schlafraum im Untergeschoss, der auch als Turnraum genutzt wird. In der Kleinkindgruppe sind Ess-, Schlaf- und Wickelbereich im Raum integriert.

Die Sanitärräume sind kindgerechte, farbenfrohe Kindertoiletten sowie ein Wickelraum mit einer Kinderdusche. Zusätzlich stehen ein Raum für Putzmittel und eine Erwachsenentoilette zur Verfügung.

Alle Gruppenräume sind durch ihre große Fensterfront hell und freundlich und haben jeweils einen direkten Ausgang zum Garten.

Der etwa 1000 m² große Garten ist soweit wie möglich in seiner natürlichen Form erhalten. Rutschbahn, Klettergerüst, Reckstange, Vogelneestschaukel und Trampolin geben den Kindern die Möglichkeit ihre unterschiedlichen Bedürfnisse nach Bewegung auszuprobieren und auszuleben. Sandkasten, Bauwagen, Feuerstelle und ein Hochbeet, sowie ein Barfußpfad ergänzen das Bild zu einem Garten für Kinder.

Rückzugsmöglichkeiten und ruhiges Spiel sind genauso möglich wie Toben oder Fußballspielen auf der großen, unverbauten Wiese.

2.3 Angebotsformen und Essensversorgung

Wir sind in drei Gruppen aufgeteilt:

- 1 Kleinkindgruppe (10 Kinder von drei Monaten bis drei Jahren)
- 1 Tagheimgruppe (20 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt)
- 1 Kindergartengruppe mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ) (22 Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt).

Bis neun Uhr können die Kinder ihr mitgebrachtes Essen verspeisen. Brot bietet der Kindergarten als Zwischenmahlzeit an, Obst und Gemüse werden von den Eltern mitgebracht.

Für alle Familien gibt es die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu bestellen. Für Tagheimkinder ist das warme Mittagessen verpflichtend. Das Essen wird täglich gekühlt und eingeschweißt angeliefert, vor Ort in einem Convectomat erwärmt und mit frischem Obst oder Gemüse angereichert, dadurch gewährleisten wir eine natürliche und ausgewogene Mahlzeit. Auf Allergien und kulturelle Hintergründe können wir nach Absprache Rücksicht nehmen.

Für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ist eine Küchenfrau angestellt.

Nachmittags gibt es für die Tagheimkinder frisches Obst oder Gemüse. Als Getränk wird den ganzen Tag über Wasser und Tee angeboten.

2.4 Personalschlüssel

Unser Personalschlüssel orientiert sich an den Vorgaben des KVJS und des Diakonischen Werks Baden. Zurzeit besteht unser Team aus 9 Personen in Voll- bzw. Teilzeit.

Wir achten darauf, dass alle Kräfte, auch Vertretungskräfte, eine pädagogische Ausbildung mit staatlicher Anerkennung haben.

2.5 Öffnungszeiten

8.00 Uhr – 14.30 Uhr Kleinkindgruppe

7.30 Uhr – 14.30 Uhr Kindergartengruppe mit verlängerter Öffnungszeit

7.30 Uhr – 16.30 Uhr Tagheimgruppe

2.6 Ferienzeiten

Wir haben 30 Schließtage im Kindergartenjahr, die alle innerhalb der Schulferien liegen. Im Rahmen Schließtage findet zweimal jährlich für alle Fachkräfte ein pädagogischer Tag statt. Dies sind Arbeitstage für alle pädagogischen Kräfte. Der Kindergarten bleibt an diesen Tagen für die Kinder geschlossen. Weiterhin gibt es einen Schließtag für den Betriebsausflug der Erzieher. Die Schließtage werden im Vorfeld mit dem Elternbeirat, der am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres gewählt wird, abgesprochen.

Bei extremen Krankheitsausfällen besteht die Möglichkeit, dass die Einrichtung in Form einer Notgruppe weitergeführt wird.

Während unserer Schließzeiten können Kindergartenkinder (ab drei Jahre) den Blumhardt-Kindergarten besuchen. Dies muss persönlich mit der dortigen Leitung abgesprochen werden.

2.7 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Einmal im Monat wird zu einem Voranmeldetermin eingeladen. An diesem Tag wird die Einrichtung vorgestellt und es werden Fragen beantwortet. Mit Abgabe des ausgefüllten Voranmeldeformulars wird das Kind bei der Platzvergabe berücksichtigt.

Sind freie Plätze vorhanden, in der Regel im September, richtet sich das Anmeldeverfahren nach dem Alter der Kinder. Geschwisterkinder und Kinder die aus der Kleinkindgruppe überwechseln, werden bevorzugt aufgenommen.

Hat eine Familie eine schriftliche Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten, folgt ein Erstgespräch in der Einrichtung. Hier werden alle pädagogisch und organisatorisch

wichtigen Dinge besprochen. Kurz vor den Sommerferien treffen sich die neuen Eltern mit ihren Kindern in der Einrichtung zum gegenseitigen Kennenlernen.

2.8 Beiträge

Die Beiträge richten sich nach den Einkommensstufen und müssen am 01. des Monats auf das Kindergartenkonto überwiesen sein. Der August ist beitragsfrei. Änderungen in den Einkommensstufen sind der Leitung zu melden.

Die Beitragseinstufung wird durch die Kirchenverwaltung überprüft. Besitzer eines „HD Pass“ bzw. „HD Pass+“ können finanzielle Unterstützung für die Kostenübernahme des Kindergartenbeitrages und für das Essensgeld beantragen. Dasselbe gilt für Ausflugsgelder, die über Bildung und Teilhabe in Verbindung mit dem „HD Pass“/ „HD Pass+“ beantragt werden können.

Für die U3 Kinder gibt es die Möglichkeit, einen Betreuungsgutschein bei der Stadt zu beantragen.

3 Leitbild

Das ist wahres Glück, willkommen sein!

(Peter T. Schulz)

Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kindern mit ihren Familien einen Ort anzubieten, an dem sie Geborgenheit, Verständnis und Hilfen erfahren. Eingebettet in den Ablauf des Kirchenjahres lernen sie, mit der uns anvertrauten Welt, den Menschen, der Natur, den Gegenständen und den daraus entstehenden Beziehungen in christlicher Verantwortung umzugehen.

Kinder als Ebenbilder Gottes sind keine leeren Blätter, die wir als Erwachsene beschriften und gestalten wollen. Sie sind neugierige, wissbegierige Menschen, deren Fragen uns herausfordern. Wir schätzen die Begabungen der Kinder wert, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre Entwicklung eines positiven Selbst- und Weltbildes. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Entwicklung der Kinder bewusst wahr, begleiten sie und bieten ihnen Raum, ihre Entwicklung selbstwirksam mit zu gestalten.

Kinder, unabhängig ihrer Begabungen, Charaktere und Kulturen, werden in unseren Einrichtungen mit ihren Eigenheiten angenommen. Wir sehen in den körperlichen, geistigen und seelischen Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben und Zusammenlernen, so wie wir in der Bibel die Vielfalt der Menschen als Bereicherung erfahren.

Das verantwortliche Miteinander ist geprägt von Vertrauen, gegenseitiger Toleranz und Achtung. Konflikte gehören zum Leben und fordern uns immer wieder heraus, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden, aber auch unterschiedliche Meinungen auszuhalten.

Kinder finden durch das Vorbild der Erwachsenen sowie das Kennenlernen von biblischen Geschichten und christlichen Ritualen Orientierung und Unterstützung bei der Suche nach ihrem Platz in der Welt.

Gelingende Gemeinschaft kann nur durch Liebe erreicht werden: die Liebe zu uns selbst, zu einem anderen Menschen und zu Gott.

Dafür steht die Evangelische Kirche in Heidelberg (Stadtkirchenbezirk) mit ihren Kindertageseinrichtungen.

4 Pädagogisches Konzept

4.1 Pädagogischer Ansatz

„Das Kind steht im Mittelpunkt“

Der Kindergarten ist ein Raum zum Wohlfühlen, in dem jedes Kind herzlich willkommen ist. Ein liebevolles und respektvolles Miteinander leben wir den Kindern vor.

In unserer Einrichtung geben wir jedem Kind den Raum, die Zeit und die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung. Jedes Kind wird seinem Entwicklungsstand entsprechend gefördert und in Zusammenarbeit mit Team und Eltern begleitet. Elternhaus und Kindergarten tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Die Kinder erleben eine Atmosphäre, in der sie behütet sind und sich wohlfühlen können. Nur durch vertrauensvolle und sichere Bindung kann Bildung geschehen. Einfühlsame und motivierte Erzieher, die aufmerksam und reflektiert ihrer Arbeit nachgehen, begleiten die Kinder bis zum Schuleintritt. Die Kinder haben die Möglichkeit, unter einer liebevollen Begleitung den Alltag mit allen Sinnen zu erleben. Nur so ist die volle Entfaltung mit allen Sinnen möglich. Die Bedürfnisse und Belange der Kinder stehen im Vordergrund. Wir helfen ihnen, einen festen Platz in der Gruppe zu finden. Die Gruppenzusammengehörigkeit soll für die Kinder eine Selbstverständlichkeit werden. Die Sicherheit gibt den Kindern die Möglichkeit, eigenständig zu entscheiden, in welcher Gruppe sie sich aufhalten und welche unterschiedlichen Angebote sie in Anspruch nehmen wollen.

Durch die kindgerechte und großzügige Raumgestaltung wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihrer kindlichen Neugierde und ihrem natürlichen Wissensdurst nachzugehen. Wir möchten ihnen ihrem Entwicklungsstand gemäße Erfahrungen bieten,

damit sie ihr tägliches Leben selbstbestimmt und kompetent meistern können. Die Kinder sollen in jedem Alter das Leben ganzheitlich spüren.

In unserem Kindergarten ist der christliche Glaube fest eingebettet. Durch die verschiedene Herkunft der Kinder in unserem Kindergarten lernen sie unterschiedliche Religionen und Kulturen kennen. Traditionen und Rituale werden gepflegt und kindgerecht weitergegeben.

Deutsche wie nichtdeutsche Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend in Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert und bei Bedarf werden Fachkräfte hinzugezogen.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich durch die deutsche Sprache auszudrücken und mit Freude und Kreativität damit umzugehen.

Kinder sollen stark gemacht werden, selbstbewusst zu ihrem Körper zu stehen und einen Raum haben, ein natürliches Miteinander für sich und andere zu entwickeln.

Die Kinder haben die Freiheit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang auf unserem großen Außengelände bei jedem Wetter nachzugehen.

Nach Absprache mit den Erziehern können sie den Garten in Kleingruppen auch alleine nutzen.

Durch wenig Verbautes können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Altersgerechte Angebote finden in der gesamten Gruppe, aber auch in der Kleingruppe statt.

Ausflüge, Theaterbesuche und andere Aktionen außerhalb des Kindergartens runden das Bild einer kindgerechten Einrichtung ab.

4.2 Das Spiel

Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Sie behandeln ihre Wirklichkeit ihren Vorstellungen entsprechend; sie verhalten sich so, als ob das Spiel ihre Wirklichkeit sei. Kinder konstruieren spielend soziale Beziehungen und schaffen sich die passenden Bedingungen. Sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten und gebrauchen ihre Phantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für die Spielenden ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht das Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels.

Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen

Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die gesamte Persönlichkeit fordert und fördert. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß – sie lernen über Versuch und Irrtum aber ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und finden dazu ihre Antworten. Das entspricht zugleich der Förderung von Bildung und Weltverständnis. Das Spiel ist für die Kinder die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen auseinander zu setzen, ihnen näher zu kommen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren – und damit zugleich sich selbst vertrauter zu werden. Sie gewinnen Selbstvertrauen.

(Literatur: Berliner Bildungsprogramm Seite 34/35)

Die Erzieherinnen gestalten mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte sind:

- unterschiedliche, den Kindern frei zugängliche Materialien zum Forschen und Experimentieren bereitzustellen
- vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedene Medien und Naturmaterialien zur Verfügung zu stellen
- den Kindern elementare Erfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft zu ermöglichen
- das Spielverhalten der Kinder zu beobachten
- den Kindern individuelle Freiräume zu lassen
- Gruppendynamik mit ihren unterschiedlichen Rollen wahrzunehmen und bei Bedarf unterstützend einzugreifen
- Kinder zu eigenen Spielideen zu ermutigen, diese zu verwirklichen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen
- Kinder darin zu unterstützen, Geschehenes, Erlebtes und Erfahrenes im Spiel, gemäß ihrem Entwicklungsstand auszuleben und zu verarbeiten.
- keine Tabus zu setzen, jedoch mit den Kindern Grenzen und Regeln zu verabreden
- die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln zu unterstützen
- Spaß am Spiel mit entsprechendem Repertoire
- Impulse zu setzen, um Spiele variantenreicher und interessanter zu gestalten, ohne die Spielideen zu dominieren

- als Erzieherinnen für die gesamte Einrichtung verlässlich und glaubhaft zu sein.

4.3 Raum und Material

Die Gestaltung und Ausstattung der Räume orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder und regt sie zu Aktivitäten an. Die Räume sind kindgerecht und vielfältig ausgestattet, sodass sich die Kinder wohl fühlen und die Möglichkeit haben, sich selbstständig zu entscheiden, in welchem Bereich sie sich betätigen.

Neben den drei Gruppenräumen - KKiGr, VÖ, TGH gibt es den Essbereich im Flur, der von beiden Kindergartengruppen gemeinsam genutzt wird. Die Kleinkindgruppe nimmt ihr Essen im eigenen Gruppenraum ein. Zusätzlich gibt es im Kindergarten einen Intensivraum, der von unterschiedlichen Kleingruppen wie Großentreff, Heilpädagogik, Sprachförderung und anderen aktuellen Projektgruppen genutzt wird. In diesem Raum gibt es zusätzlich eine Forscherecke, die nach einer intensiven Einführung durch die geschulten Erzieherinnen von den Kindern selbst genutzt werden kann. Im Untergeschoss befindet sich der Schlafraum für die Tagheimkinder. In unterschiedlichen Zeitabständen dient dieser auch als Bewegungsraum für die Kleinkindgruppe.

Die beiden Kindergartenräume sind so aufgeteilt, dass die Kinder auch ruhige Ecken zum Zurückziehen finden. In der Igelgruppe lädt die Puppenecke zu Rollenspielen aller Art ein. Durch bewegliches Mobiliar werden den Kindern immer wieder neue Impulse gegeben. Die Lesecke und der Erzähltisch befinden sich auf der zweiten Ebene.

Klare Regeln und Strukturen geben den Kindern Sicherheit, so dass sie sich in den einzelnen Bereichen frei bewegen können. In dieser Gruppe wird in kleinen Nischen viel auf dem Boden gespielt (z.B. Perlen, Lege- und Steckmaterialien, Puzzle, Magnet- und Tischspiele). Bei Bedarf stehen auch Tische zur Verfügung, an denen vor allem getont, gewebt, gefaltet, genäht, etc. wird.

Die Giraffengruppe ist von der Raumgröße identisch. Sowohl die zweite Ebene als auch der Raum darunter werden großzügig als Bauecke genutzt. Auf der zweiten Ebene kann mit Eisenbahn, Holzbausteinen, Tieren, Fahrzeugen und Playmobil gespielt werden. Im unteren Bereich laden Lego, Kaplasteine, Nopper, Murmelbahn und Holzfahrzeuge zum Spielen ein. Beide Ebenen werden immer wieder durch Kartons, Pappröhren, Holzzippe und andere bewegliche Alltagsmaterialien angereichert, dadurch entstehen immer wieder neue Spielsituationen. In der Bauecke gibt es viel Platz, um Gebautes stehen zu lassen oder über mehrere Tage hinweg weiter zu bauen.

Der Kreativbereich füllt den restlichen Raum aus. In Regalen gibt es ein großes überschaubares Angebot an frei zugänglichen Materialien die in durchsichtigen Kisten sortiert sind (z.B. Papiere, Scheren Klebstoff, Farben, kostenloses Material, Wolle, Stoffe und vieles mehr). Dadurch können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Durch die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation aller Erzieher, kann sich die Raumgestaltung immer wieder verändern, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. In den Gestaltungsprozess werden die Kinder mit einbezogen.

Alle Räume können von allen Kindern gruppenübergreifend genutzt werden.

Kleinkindgruppe

Die Kleinkindgruppe verfügt über einen großen Raum mit einer zweiten Ebene sowie einen kleineren, der zum Schlafen, Wickeln und als Rückzugsort genutzt wird. Die Räume sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst und lassen ihnen ihrer Entwicklung entsprechend viel Bewegungsfreiheit. Durch Beobachtungen im Alltag zeigen sich die Interessen der Kinder, so dass wir die Spielmaterialien entsprechend anbieten können. Hier gilt es viele Alltagsmaterialien gleicher Art anzubieten, damit die Kinder die Möglichkeit haben, Dinge selbst zu erforschen und zu explorieren.

4.4 Eingewöhnungszeit Kindergarten

Nach der schriftlichen Zusage werden alle Familien mit ihren Kindern zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen. An diesem Tag bekommt jede Familie eine Mappe mit den wichtigsten Informationen und einem genauen Ablauf der Eingewöhnung:

- Erstgespräch
- Schnuppertage
- Festlegung des ersten Kindergartenstages

Individuelle Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen, Hans-Joachim u.a., 2007).

Kleinkindgruppe

Die Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe wird wie folgt umgesetzt:

- Erstgespräch
- Festlegung des ersten Eingewöhnungstages
- Individuelle Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen, Hans-Joachim u.a., 2007).

Ausführliche Informationen entnehmen Sie der Mappe im Anhang.

4.5 Tagesgestaltung / Woche / Jahreskreis

Viele Elemente der Tagesgestaltung kehren täglich wieder. Routine bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung und gestaltet den Tag für die Kinder vorhersehbar. Vorgegebene Fixpunkte helfen ihnen, ein Zeitgefühl zu entwickeln und für sich selbst vorausschauend zu planen. Der Tagesablauf lässt den Kindern genügend Raum für individuelle Gestaltung. Für Ausflüge und spontane Aktivitäten ist in der Gesamtplanung genügend Platz.

Für die Tagesgestaltung ist es wichtig, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr in der Einrichtung sind, damit Kinder und Erzieher mit den täglichen, altersgetrennten Stuhlkreisen ungestört beginnen können. Jedes Kind soll, wenn es gebracht wird, einer Erzieherin übergeben werden, um in einen guten und sicheren Tag zu starten.

Abholzeiten sind für VÖ-Kinder ab 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr und für Tagheimkinder ab 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Falls Kinder zu anderen Zeiten gebracht oder abgeholt werden, bitten wir um vorherige Information.

Wochenplan Kindergarten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 – 9.00 Bringzeit Frühstück Begrüßung	7.30 – 9.00 Bringzeit Frühstück Begrüßung	7.30 – 9.00 Bringzeit Frühstück Begrüßung	7.30 – 9.00 Bringzeit Frühstück Begrüßung	7.30 – 9.00 Bringzeit Frühstück Begrüßung
9.00 – 10.00 Stuhlkreis Kalender an der Magnetwand	9.00 – 10.00 Stuhlkreis Kalender an der Magnetwand	9.00 – 10.00 Stuhlkreis Kalender an der Magnetwand	9.00 – 10.00 Stuhlkreis Kalender an der Magnetwand	9.00 – 10.00 Singkreis mit allen Gruppen Lieder Instrumente Klanggeschichten
10.00 – 12.30 Freispiel Angebote zum Thema oder Jahreszeit Projekte	10.00 – 12.30 Freispiel Angebote zum Thema oder Jahreszeit Projekte	10.00 – 12.30 Freispiel Angebote zum Thema oder Jahreszeit Projekte	10.00 – 12.30 Freispiel Angebote zum Thema oder Jahreszeit Projekte	10.00 – 12.30 Freispiel Angebote zum Thema oder Jahreszeit Projekte
Frühe Chancen Spatz Kochtag	Turnen 3jähr. Heilpädagogik Frühe Chancen	Turnen 4jähr. Sprechzeichnen Frühe Chancen	Turnen 5/6 jähr. Frühe Chancen	Großentreff Frühe Chancen Spatz
12.30 – 13.15 Mittagessen	12.30 – 13.15 Mittagessen	12.30 – 13.15 Mittagessen	12.30 – 13.15 Mittagessen	12.30 – 13.15 Mittagessen
13.15 – 14.30 (TGH) Zähneputzen Ruhezeit	13.15 – 14.30 (TGH) Zähneputzen Ruhezeit	13.15 – 14.30 (TGH) Zähneputzen Ruhezeit	13.15 – 14.30 (TGH) Zähneputzen Ruhezeit	13.15 – 14.30 (TGH) Zähneputzen Ruhezeit
13.15 – 14.30 (VÖ) Spiel und Abholzeit im Garten	13.15 – 14.30 (VÖ) Spiel und Abholzeit im Garten	13.15 – 14.30 (VÖ) Spiel und Abholzeit im Garten	13.15 – 14.30 (VÖ) Spiel und Abholzeit im Garten	13.15 – 14.30 (VÖ) Spiel und Abholzeit im Garten
14.30 – 16.30 (TGH) Freispiel und Angebote	14.30 – 16.30 (TGH) Freispiel und Angebote	14.30 – 16.30 (TGH) Freispiel und Angebote	14.30 – 16.30 (TGH) Freispiel und Angebote	14.30 – 16.30 (TGH) Freispiel und Angebote

Jahreskreis

Januar

Winter

Beobachtungsphase

Beginn Großentreff

Planungstag

Februar

Fasching

Flohmarkt

Vorschuluntersuchungen

März/ April

Frühling

Gartenaktion

Fotograf

Ostern

Frühlingsgottesdienst

Mai

Muttertag

Zahngesundheit

Juni

Schulbesuch

Abendflohmarkt

Polizei

Juli

Schultüten basteln

Segnungsgottesdienst Verabschiedung der Schulkinder

Grillfest

Sommerfest der Gemeinde Theaterbesuch mit den Großen

August

Sommer

Planschen

September

Orientierungsphase

Eingewöhnung der Neuen

Reflexion des vergangenen Kindergartenjahres

Gesamtelternabend mit Elternbeiratswahl

Straßenfest von Kirchheim mit Beteiligung des Kindergartens

Oktober

Herbst

Erntedank – Familiengottesdienst

Flohmarkt

Waldausflug

November

St. Martin

Laternen basteln

Adventskranz binden am Elternabend für und mit Eltern

Adventskalender für die Gruppe

Christbaum schmücken bei der H&G Bank

Dezember

Advent

Nikolaus

Weihnachtsfeier mit den Eltern in der Kirche

Familiengottesdienst

Singen im Altenheim und Seniorentreff.

4.6 Beobachtung und Dokumentation

Biko: alle Kinder ab vier Jahren bis zum Schuleintritt, außer HASE. Beobachtet wird so, dass die Ergebnisse in der ersten Jahreshälfte zu den Elterngesprächen vorliegen.

Bellers: Heilpädagogik Kinder und nach Bedarf

Perik: Heilpädagogik Kinder und nach Bedarf

Seldak: Alle deutschsprachigen Kinder

Sismik: Alle Kinder die muttersprachlich nicht deutschsprachig sind

DESK: Nach Bedarf

Grenzsteine: Alle Kinder einschließlich Kleinkindgruppe

Die Bezugserzieherinnen der Kinder werden am Planungstag festgelegt, so dass jede Vollzeiterzieherin Eigenverantwortung die Elterngespräche vorbereitet. Bei Unklarheiten kann jede Fachkraft im Team um Unterstützung bitten.

Wichtig sind nicht nur die Beobachtungsbögen, sondern auch die individuellen und einfühlsamen Beobachtungen jeder einzelnen Erzieherin, die im Gruppenbuch festgehalten werden. Diese werden bei Bedarf in Teamsitzungen thematisiert, um weitere Schritte zu klären.

5 Bildungsbereiche

5.1 Umsetzung des Orientierungsplans

Pädagogische Grundhaltung:

„Tageseinrichtungen für Kinder haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.“ (Zitat OP B-W, S. 16)

Auf der Grundlage des Evangelischen Profils der Landeskirche Baden und der Kenntnis kindlicher Entwicklung wird der Orientierungsplan des Landes Baden Württemberg in der Kita umgesetzt. Dabei werden übergreifend grundlegende pädagogische Prinzipien berücksichtigt, die im Folgenden kurz benannt werden.

Die Pädagoginnen nehmen die Entwicklung der Kinder bewusst wahr, begleiten sie in ihrer Neugierde und ihrem Interesse und helfen ihnen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Ausdruck zu bringen und Impulse aufzunehmen.

Sie begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und fordern sie heraus. Hierzu schaffen sie entsprechende Räume, stellen ansprechendes Material zur Verfügung und bieten sich selbst als Vorbild an.

In einem wohlwollenden und wertschätzenden Umfeld regen sie die Sensibilisierung der Sinne an und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Die Pädagoginnen bieten sich als authentische Ansprechpartner an, die die Fragen der Kinder ernst nehmen.

5.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes“ (Orientierungsplan B-W 2006, S. 73). Daher kommt dem Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper eine wesentliche Bedeutung zu. Kinder, die sich bewegen, entdecken aktiv und mit allen ihren Sinnen sich selbst und die Welt um sie herum und erweitern dadurch ihre kognitiven, emotionalen, kreativen und sozialen Kompetenzen. Um kindliche Entwicklungsprozesse ganzheitlich zu stärken, muss dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung ausreichend Raum und Beachtung gegeben werden.

Lit.: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg. (2006). 1. Auflage. Cornelsen Verlag: Berlin

„Alle Kinder haben die Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen“ (Orientierungsplan B-W S.73)

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Durch vielfältige Erfahrungen im Innen- und Außenbereich ermöglichen wir den Kindern, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Wir unterscheiden zwischen Bewegung im Alltag und den angeleiteten Sportstunden. Hier bieten wir den Kindern wöchentlich altersgetrennte und altersgerechte Bewegungsangebote an.

Durch regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge geben wir den Kindern die Möglichkeit, viele Erfahrungen im nahen Umfeld zu machen.

In den Funktionsecken des Kindergartens können die Kinder ihre Motorik ausleben.

Die Körperpflege wie Händewaschen, Zahnpflege und Zahnarztbesuch sind selbstverständlich in den Tagesablauf integriert.

5.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Ganzheitliches Erleben und Lernen ist ein Zusammenspiel aller Sinne: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken, Gleichgewicht und Körperempfinden. „Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen

sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Forschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder von Alltag, Kunst, Musik, Kultur und Natur.“ (Orientierungsplan B-W, S. 81). Alle diese Sinneserfahrungen werden im Gehirn verknüpft und tragen zu einer ganzheitlichen Entwicklung des Kindes bei.

„Das Kind ist erfüllt, überfüllt von Bildern, die es bedrängen, die es loswerden muss, um sich in dieser Welt zurechtzufinden. Sein Zeichnen ist eine biologische Notwendigkeit. Es zeichnet wie es läuft, es spricht. Es muss das Gesehene, das Erlebte, das Gewünschte, das Geträumte, das Feindliche, das Freundliche aussprechen, umsetzen, bannen, festhalten.“

Paul Klee (1879-1940), Maler, Grafiker
(Orientierungsplan B-W, 2006, S. 81)

Eine ganzheitliche Sinneswahrnehmung findet in unserem Kindergarten statt. Wir fördern einen anerkennenden Umgang miteinander, der die Andersartigkeit wertschätzt. Jeder Mensch ist einzigartig. Für Kinder im Kindergarten bedeutet dies, dass sie ihrer Entwicklung und ihrem Alter entsprechend ganzheitliche Sinneswahrnehmungen erleben dürfen.

Elementare Naturphänomene (Feuer, Wasser, Erde, Luft) werden für die Kinder erfahrbar und sie können sie ganzheitlich erleben. Materialien zum Experimentieren haben ihren festen Platz im Kindergartenalltag.

Experimentieren mit Farben, Ton und Naturmaterialien lassen die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln. Dem daraus Entstandenen wird Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegengebracht, indem sie im Kindergarten ausgestellt und/oder in Mappen gesammelt werden.

Durch Erfahrungsräume wie Waldspaziergänge, Theaterbesuche u.a., auch außerhalb des Kindergartens, können Kinder unmittelbare Lernerfolge haben.

Bei Turnangeboten (s. Körper), im Außengelände, auf der Bewegungsbaustelle oder auf dem Barfußpfad können Kinder ihrer Entwicklung entsprechend experimentieren.

Das Improvisieren mit Instrumenten lässt die Kinder rhythmische und musikalische Erfahrungen sammeln. Gezielte Angebote wie der Singkreis und Klanggeschichten geben den Kindern dahingehend Impulse.

Kinder können selbst entscheiden, ob sie Ruhe brauchen und sich in kleinen selbstgebauten Höhlen zurückziehen oder ob sie ihren Bewegungsdrang im Garten ausleben wollen.

Durch verschiedene Impulse und genaues Hinschauen bzw. Hinhören werden die Kinder angeregt, Musik/Kunst/Literatur und andere Ausdrucksformen der eigenen und fremden Kulturen und Epochen sinnlich zu erfahren.

Die Forscherstation gibt den Kindern zusätzlich die Möglichkeit sowohl mit, als auch ohne Begleitung zu experimentieren.

5.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Kinder besuchen die Kindertagesstätte in einer sehr sensiblen Phase ihrer Sprachentwicklung. Daher kommt dem Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache eine wesentliche Bedeutung zu.

Die Sprachförderung in den Kindertagesstätten der Ev. Kirche in Heidelberg erwächst aus einem ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsansatz, der eine wertschätzende Zuwendung und ein sicheres Beziehungsangebot impliziert. Das Sprachförderkonzept hat eine überwiegend pädagogische Orientierung. Von Anfang an findet die Aneignung von Sprache im alltäglichen Handeln und im sozialen Miteinander – im Dialog – statt. Basierend auf dem Orientierungsplan werden alle Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt. Als wichtige Beziehungspartnerin des Kindes ist die Pädagogin Sprachvorbild und pflegt den sprachförderlichen Umgang mit den Kindern.

Die Sprachentwicklung wird dadurch unterstützt, dass sprachliche Förderung mit den unterschiedlichsten Entwicklungsbereichen verknüpft wird und strukturierte Dialogsituationen unter Berücksichtigung der Interessen des Kindes geschaffen werden.

Auf der Grundlage eines guten Elternkontaktes, bei dem die Akzeptanz des Kindes und seiner Muttersprache gewährleistet sind, findet eine intensive Eingewöhnung statt. Diese soll allen Kindern und insbesondere Kindern mit geringen bzw. keinen Deutschkenntnissen die Sicherheit für weitere Lernerfahrungen geben.

Im Rahmen des Orientierungsplanes erleben alle Kinder bedeutsame Kommunikation in Handlungszusammenhängen. Ihre sprachlichen Fähigkeiten werden gemäß ihres Entwicklungsstandes gefestigt und ausgebaut. Hierzu werden reichhaltige und bedeutsame Umwelterfahrungen und Sprachangebote dargeboten. Bei den Vorschulkindern werden die Bereiche der phonologischen Bewusstheit und der Literacyerfahrungen intensiviert, um einen guten Übergang für das Lesen- und Schreibenlernen in der Grundschule vorzubereiten.

Die Kinder werden systematisch beobachtet, bei Bedarf werden die Beobachtungsverfahren sismik bzw. seldak eingesetzt.

Kindern mit deutlichen Sprachauffälligkeiten wird eine logopädische Diagnostik empfohlen. Bei Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf werden in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin für Sprachförderung individuelle Fördermöglichkeiten initiiert.

Abschließend sollen die 5 wichtigsten Merkmale der Ev. Kirche Heidelberg im Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache zusammengefasst werden. Diese sind:

1. Die bindungsstärkende Eingewöhnung
2. Die systematische Beobachtung
3. Die Ressourcenorientierung (Was kann das Kind?)
4. Das Lernen in Bedeutungszusammenhängen und
5. Die Intensivierung der Phonologischen Bewusstheit im letzten Kindergartenjahr.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein (1889-1951), Philosoph, (Orientierungsplan B-W, S. 90)

Das Thema Sprache zieht sich wie ein roter Faden durch die Einrichtung. Sie spielt in allen Entwicklungsfeldern im Alltag eine wichtige Rolle.

Während des täglichen Stuhlkreises, der altersgetrennt stattfindet, um dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, aktuelle Bedürfnisse und Erlebnisse mitzuteilen. Durch geschickte Fragestellung und Einbeziehen aller Kinder kommen auch zurückhaltende Kinder zum Zug. Rituale werden eingehalten, die dem Kind Sicherheit geben. Des Weiteren wird der Stuhlkreis mit Reimen, Fingerspielen, Liedern, Kreisspielen, Kimspielen, Bilderbuchgeschichten, rhythmischem Sprechen, Silbenklatschen u.a. gefüllt. Ideen von den Kindern werden aufgegriffen, aber auch Neues von Erziehern eingeführt. Im großen Stuhlkreis wird einmal wöchentlich Sprechzeichen angeboten. Hier geht es um betontes Sprechen und Malen nach einem vorgegeben Text.

Unsere pädagogischen Angebote werden immer sprachlich begleitet. In eins zu eins Situationen passiert oft eine intensive Sprachförderung z.B. beim Jacken anziehen und beim gemeinsamen Essen. Aktives Zuhören ist eine Selbstverständlichkeit. Im Freispiel haben Kinder den Freiraum untereinander zu kommunizieren z.B. in der Bauecke, Puppenecke u.a. Wir legen Wert auf das miteinander Sprechen, halten dabei Kommunikationsregeln ein und sind den Kindern Vorbild.

Bücher sind für die Kinder immer zugänglich und werden regelmäßig aktualisiert. Die Lesecke befindet sich in einem ruhigen Bereich. Dort ist es möglich, sich alleine oder gemeinsam zurückzuziehen.

Interaktives Bilderbuchbetrachten ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Erzieherinnen sind durch Fortbildungen geschult und geübt, passende Bilderbücher mit Kindern so zu betrachten, dass sie selbst zum Sprechen und Erzählen motiviert werden. Zu diesen ausgewählten Büchern wird dann auch ein Erzähltisch gestaltet, um den Inhalt ganzheitlich zu verstehen. Regelmäßige Elternnachmittage dienen dazu, auch Eltern in die Thematik zu involvieren und ihnen praktisch zu zeigen, welche Möglichkeiten sie haben, gemeinsam mit ihren Kindern Bilderbücher anzuschauen.

Dabei orientieren wir uns an der Language Route, eine Fortbildungsreihe, an der ein Großteil der Erzieherinnen teilgenommen hat und deren Themen im Team immer wieder aufgefrischt werden.

Die persönliche und emotionale Beziehung zum Kind spielt eine große Rolle, um gerade schüchternen, ängstlichen oder zurückhaltenden Kindern Mut zu machen, damit sie den Weg zur Sprache finden.

Die Kinder lernen, entstehende Konflikte verbal zu lösen. Im Alltag üben sie Gefühle zu beschreiben und Probleme zu besprechen. Wir als Erzieher begleiten die Kinder unterstützend in diesem Prozess. Wann hole ich Hilfe? Was tue ich, wenn ich an meine Grenze komme?

An dieser Stelle ist die Kleingruppenarbeit sehr wichtig. Gezielte Angebote geben den Kindern die Möglichkeit Sprache zu entdecken. Durch viel Zeit und Ruhe kann das Kind eine Beziehung aufbauen. Hier ist die Sensibilität des Erziehers sehr wichtig, damit das Kind in einem angstfreien Raum zur Sprache findet. Mehrsprachigkeit (ca. 50%) spielt in unserem Kindergarten eine große Rolle, darauf gehen wir besonders ein.

5.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Begleitung und Unterstützung der kognitiven Entwicklung ist eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätte. Kinder lernen selbsttätig, von anderen Kindern und am Vorbild des Erwachsenen. Sie lernen am intensivsten, wenn sie emotional und aktiv am Lernprozess beteiligt sind. Das Kind bildet Hypothesen und überprüft diese. Es denkt über Mögliches und Unmögliches nach. Hierbei erwirbt es Kompetenzen wie Problemlösen, Kreativität und Denkfähigkeit. Im Sinne einer positiven Fehlerkultur erlebt es Erfolg und Misserfolg und erfährt, dass Fehler Bausteine auf dem Weg zu einer Lösung sind. Kinder werden aktiv in die Lösungsprozesse mit einbezogen. Sie haben in

evangelischen Kindertagesstätten die Möglichkeit, ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen und umzusetzen.

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“

(Afrikanisches Sprichwort und Grundsatz der Reggio-Pädagogik, Orientierungsplan B-W, S.99)

Um Kindern das Denken zu ermöglichen, benötigen sie einen Raum, in dem sie sich wohlfühlen und frei entfalten können. Dies wollen wir allen Kindern in unserem Kindergarten bieten.

Die Kinder nutzen selbstständig das vielseitige Material, welches übersichtlich und kindgerecht angeordnet ist. Es gibt Raum und Zeit zum Ausprobieren. Kinder können selbstständig auf Entdeckungsreise gehen.

Sie haben die Freiheit, selbst Lösungen zu finden. Erzieher beantworten W-Fragen nicht sofort, sondern gehen den Weg gemeinsam mit dem Kind unter Einbeziehung anderer Kinder, verschiedener Materialien und Medien. Durch Denkipulse bringen die Erzieher das Kind weiter und motivieren es dazu, einen Schritt weiter zu gehen.

Kinder entdecken gemeinsam mit Erziehern Naturphänomene.

Die Lesecke hat Bilderbücher zu unterschiedlichen Themen, außerdem bringen die Kinder zu aktuellen Themen Dinge von zu Hause mit.

Um dem Kind den Alltag klar zu gestalten, gibt es Orientierungspunkte, die verlässlich sind, wie z.B. der Tagesablauf, Rituale, Tageskalender, Jahreszeiten u.a. .

Der altersgetrennte Stuhlkreis ermöglicht dem Kind, altersgerechte Angebote zu erleben.

Am Kochtag lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel und deren Zubereitung kennen. Ergebnisse werden in einem kindergarteneigenen Kochbuch festgehalten.

Bei Gottesdiensten der Gemeinde beteiligen sich die Kinder aktiv durch kleine Gebete, Lieder oder Nachspielen von Geschichten.

Die Forscherstation gibt dem Kind die Möglichkeit, spielerisch zu lernen und zu experimentieren. Erzieher nehmen an Fortbildungen teil, um im Alltag den kindgerechten Umgang und das Verständnis von Naturphänomenen zu erschließen.

Beim wöchentlichen Großentreff bekommen die Kinder klar gestellte Aufgaben und Hausaufgaben und werden somit spielerisch auf die Schule vorbereitet. Wir wollen dem Kind keine fertige Welt vorstellen, sondern sie auf ihrem Weg bis zum Schuleintritt begleiten. Selbstständiges Denken durch ganzheitliche Erfahrungen sind für das spätere Leben wichtiger als „Scheinwissen“.

Wir wollen die Kinder ermutigen, etwas selbst zu tun, ohne ihnen den Weg vorzugeben. Wir wollen die Kinder respektieren, ihnen Hilfe anbieten, aber auch abwarten können.

5.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Im menschlichen Miteinander spielen Gefühle und Emotionen eine bedeutende Rolle und beeinflussen unser Handeln. In der Kindertageseinrichtung sollen die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle bewusst wahrzunehmen, zu benennen und so ein positives Selbstbewusstsein zu entwickeln. In einem wohlwollenden, wertschätzenden Umfeld können sich Sicherheit und Vertrauen als Basis für gelingende soziale Beziehungen entwickeln. Das christliche Menschenbild verleiht jedem Kind eine unverlierbare Würde und einen von seiner Leistung abgekoppelten Wert. Das Kind lernt sich in die Situation seiner Mitmenschen hineinzusetzen, deren Gefühle zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Kontakt- und Kooperationsfähigkeit entwickeln sich, ein konstruktiver Umgang mit Konflikten wird möglich.

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“

Sprichwort

Ursprung des Sprichworts: „ Alles, was Ihr für Euch von den Menschen erwartet, das tut Ihnen auch.“ Matthäus 7,12

(Orientierungsplan B-W, S. 108)

Kinder werden mit all ihren Gefühlen ernst-und angenommen. Die Vorbildfunktion der Erzieher steht hier an erster Stelle. Von den Kindern können wir nur das erwarten und verlangen, was wir selbst vorleben.

Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören und können somit das Kind unterstützen und ihm helfen Gefühle zu verarbeiten. Erst wenn eigene Gefühle erkannt und auch gespürt werden, ist Mitgefühl für andere möglich. Aus eigener Erfahrung kann man Gefühle anderer erkennen, akzeptieren und auch handeln. Rituale helfen beim Handeln.

Entschuldigen bedeutet Blickkontakt und Hand geben. Darauf werden Fachkräfte sensibilisiert. Dabei muss behutsam auf das Kind mit seiner gesamten Persönlichkeit eingegangen werden. Wir achten darauf, wie viel Nähe ein Kind aushalten kann, denn jedes Kind ist in seiner Individualität einzigartig. Alle Erzieher haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder. Probleme die auftauchen, werden mit den Betroffenen besprochen und geklärt.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, unser eigenes Handeln zu hinterfragen und uns gegenseitig zu reflektieren.

Wichtig ist, dass die Erzieher das Kind in seiner gesamten Person kennen und wertschätzen. Für Kinder sind liebevolle und nachvollziehbare Grenzen wichtig, die auch konsequent eingehalten werden müssen.

Die Stärken der Kinder werden wahrgenommen und zur Orientierung genutzt.

5.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Kinder werden in eine Welt voller Eindrücke, Möglichkeiten und Anforderungen hineingeboren. Eine wichtige Entwicklungsaufgabe der ersten Lebensjahre ist es, ein Bild von sich selbst, der Welt und einem guten Leben zu entwickeln. Dabei kann gerade Religion eine zentrale Rolle spielen. Kinder stellen Fragen über das Leben und den Tod, über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, über Schöpfung und Natur, sprichwörtlich über Gott und die Welt.

Die Kinder benötigen authentische Ansprechpartner, die ihre Fragen ernst nehmen und ihnen ein grundlegendes Sinn- und Wertegefüge vermitteln, an dem sie sich orientieren können. In den evangelischen Kindertageseinrichtungen baut dieses Sinn- und Wertegefüge auf den christlichen Grundwerten auf.

In der Kindergartengemeinschaft erleben die Kinder unterschiedliche Herangehensweisen an das Leben, verschiedene Kulturen und Religionen.

Religionsensible Bildung zielt auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und nimmt gleichzeitig die religiöse und weltanschauliche Vielfalt in den Blick. Dabei sind Wertschätzung, Respekt und Toleranz wichtig.

„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.“

Achim von Arnim (1781- 1831), deutscher Dichter und Schriftsteller

(Orientierungsplan B-W, S. 113)

In der Gemeinschaft erleben die Kinder verschiedene Kulturen und Religionen und deren Unterschiede. Im Laufe des Kindergartenjahres begleitet uns das Kirchenjahr mit seinen Festen. Diese werden im Kindergarten mit allen Sinnen, d.h. ganzheitlich gelebt und somit den Kindern nahe gebracht. Die Kinder erfahren biblische Inhalte durch unterschiedliche Methoden. Durch Rituale und neue Gestaltungselemente wird die Thematik immer wieder erlebbar. Themen der biblischen Geschichten werden in den Kindergartenalltag übertragen, z.B. Teilen wie St. Martin, Danken für das Essen.

Viermal im Jahr feiern wir mit der Nachbargemeinde Familiengottesdienste, die mit den Kindern der beiden evangelischen Kindergärten gestaltet werden. Unser Gemeindepfarrer kommt ca. alle 6 Wochen in den Singkreis.

Das gemeinsame und bewusste Beten vor dem Mittagessen ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Christliche Werte vermitteln wir den Kindern durch unsere Vorbildfunktion.

Durch die unterschiedlichen Religionen in unserer Einrichtung können wir den Kindern diese wertfrei erklären und nahe bringen. In allen Räumen der Einrichtung gibt es ein kleines Holzkreuz an der Wand, dessen Bedeutung den Kindern auch bewusst ist.

Neben der biblischen Erziehung ist uns die Wertschätzung eines Jeden wichtig. Jeder Mensch ist wertvoll, dadurch wird das Selbstvertrauen gestärkt und eine unbeschwertere Lebensfreude vermittelt. (vgl. ev. Profil)

Erzieher gehen als Vorbild achtsam mit der Schöpfung um. Wie gehe ich mit Energie um und wo kann ich beim bewussten Umgang Kinder mit einbeziehen? Wir haben nur eine Erde. Gott hat uns die Welt geschenkt und wir sind Besucher. Durch unseren großen Garten mit Hochbeet und Kräuterspirale gibt es viel Raum, die Natur im Jahreskreislauf in ihren vielen Facetten bewusst zu erleben.

Glücklich sein bedeutet nicht viel Materielles zu haben. Was bedeutet Glück? Kann ich Glück kaufen? Diese Themen haben in unserem Kindergarten Platz und werden ernst genommen. Für sich selbst sorgen, aber dabei Andere nicht vergessen, damit wir ein positives Miteinander leben können.)

5.2 Umsetzung im Kleinkindbereich

5.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

In der Kleinkindgruppe bieten wir den Kindern grundlegende Bewegungserfahrungen, im Innenraum sowie im Außengelände. Im Gruppenraum durch verschiedene Ebenen, Rampen und Treppen, im großen Außengelände mit Hügeln, Treppen, verschiedenen Untergründen, Fahrzeuge, Hürden, Schaukel, Trampolin und Rutsche.

In der Gruppe fördern wir Bewegung, indem verschiedene Materialien wie Bälle, Kissen, Reifen, Alltagsgegenstände, Autos, Matratzen, Stifte, Schere, Haushaltsgegenstände u.v.m. angeboten werden. „Viel von einer Sorte“ ist uns in diesem Alter wichtig, um grundlegende motorische Fähigkeiten zu fördern und selbstbezogene Konflikte einzudämmen.

Das Materialangebot wird individuell auf die Entwicklung der Kinder abgestimmt. Schritt für Schritt erobern die Kinder den Raum oder das Außengelände. Durch die Weiterentwicklung ihrer motorischen Fähigkeit erreichen sie immer mehr Kompetenzen und werden mutiger.

Gesunde Kost zieht sich durch die gesamte Einrichtung und wird so den Kindern nahe gebracht. Kochtage und Vorbildfunktion der Fachkräfte vertiefen dies. Angeleitete Angebote bringen den Kindern Spaß und Freude z.B. Fingerspiele, Musik, Tanz, Lieder u.v.m.

5.2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Alle Sinne werden ganzheitlich durch unterschiedliche Materialien und Angebote gefördert. Dabei wird den Kindern viel Raum zum Ausprobieren gelassen. Impulse der Erzieher unterstützen die Selbsttätigkeit der Kinder.

Durch Materialien mit unterschiedlichen Beschaffenheiten gibt es eine Vielfalt von Sinneswahrnehmungen (hart, weich, kalt, borstig usw.). Zum Fühlen, Schmecken, Riechen, Sehen, Hören gibt es immer wieder wechselnde Angebote (Cremefarbe, Rasierschaum, Ton, Lebensmittel u.v.m.).

5.2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Das bewusste, handlungsbegleitende Sprechen hat in der Kleinkindgruppe eine grundlegende Bedeutung. Eigene, wie auch die Handlungen des Kindes werden sprachlich begleitet, um die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern. Die Materialien und Angebote sind für das Alter der Kinder entsprechend ausgewählt und regen somit zum Sprechen an.

Durch häufige Wiederholungen erkennen die Kinder Gesetzmäßigkeiten. Dadurch erhalten die Kinder Sicherheit und lernen sich auszudrücken. Gefühle werden erkannt und benannt wie z.B. „Ja, ich sehe du bist wütend.“

5.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Struktur im Raum ist wichtig zur Orientierung. Steckspiele, Sortierspiele, Schüttspiele mit Trichter, Kannen und Becher, Dosen mit verschiedenen Verschlüssen, Spiegel, Materialien die kaputt gehen und repariert werden, dienen dem Kind dazu, unterschiedliche Erfahrungen zu machen. Alltagsmaterialien „Viel von einer Sorte“ (z.B. Korken) lassen die Kinder mathematische Vorläufererfahrungen sammeln.

Kinder lernen aus Erfahrungen und benötigen dadurch eine gewisse Beständigkeit. Wo muss ich mich bücken? Wo passe ich durch?“ Das sind Lernerfahrungen, die Kinder im Raum machen.

Im Alltag werden die Kinder in ihren Aktivitäten ermutigt, um ihre Frustrationstoleranz zu erhöhen und das Selbstwertgefühl zu stärken.

5.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Die Emotionen werden den Kindern durch Widerspiegeln und sprachliche Begleitung greifbar gemacht. Erzieher nehmen die Gefühle der Kinder bewusst wahr und benennen sie. Emotionen werden in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptiert und die Kinder bekommen Hilfe beim Ausleben.

Altersgerechte Bilderbücher über aktuelle Emotionen haben genauso ihren Platz wie Fingerspiele und Singspiele.

Kinder werden begleitet und können sich an der Fachkraft orientieren (Vorbild).

5.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Bereits bei Kindern unter 3 Jahren wird der wertschätzende Umgang mit Mensch, Tier und Natur vorgelebt und vermittelt.

Geborgenheit, Annahme und Akzeptanz werden den Kindern durch Blicke, Gesten und Zuneigung gezeigt. Kinder fühlen sich an- und wahrgenommen.

6 Schwerpunkte/ Besondere Angebote

6.1. Frühe Chancen

Wie schon benannt, findet im Kindergarten das Projekt „Frühe Chancen“ statt.

Nach eineinhalb Jahren Fortbildung haben zwei Erzieherinnen das Zertifikat „verbal – Sprachliche Bildung im Alltag erworben. Wir sind damit Schwerpunkt-Kita für Sprache & Integration.

Frühe Chancen ist ein vom Bundesministerium gefördertes Projekt mit dem Schwerpunkt Sprache und Integration. Hierfür steht eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung, die ausschließlich Aufgaben zur Sprachförderung übernimmt.

Diese Sprachförderung ist für alle Kinder der Einrichtung gedacht. Grundlage sind gezielte Beobachtungen und Dokumentationen aller Kinder. Durch verschiedene gezielte Angebote mit einzelnen Kindern, einer Kleingruppe oder der Gesamtgruppe werden die sprachlichen Fähigkeiten ganzheitlich gefördert. Dabei geht es nicht nur um Wortschatzerweiterung, Satzbau und Grammatik. Die Kinder sollen anhand von Bilderbüchern, Spielen, Liedern und Bastelaktivitäten verschiedene Erfahrungen mit der Sprache machen. Wichtig ist dabei immer das sprachliche Vorbild der Erzieher. Ebenso wichtig ist es, Kindern, die von sich aus wenig reden und erzählen, Raum zu geben, Sprache auszuprobieren und anzuwenden. Insgesamt werden Situationen aus dem täglichen Leben der Kinder so gestaltet, dass sie die Möglichkeit haben, wichtige Fähigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache weiter auszubauen.

6.1.1 SPATZ

Kinder, bei denen bei der kindergarteninternen Schuluntersuchung sprachlicher Förderbedarf festgestellt worden ist, erhalten von einer Erzieherin der Einrichtung

gezielte Sprachförderung in Kleingruppen. Dafür stehen der Einrichtung 120 h pro Kleingruppe zur Verfügung, die vom Land Baden-Württemberg finanziell gefördert werden.

6.2. Heilpädagogik

Die Stadt Heidelberg fördert das Projekt „Heilpädagogik“. Kinder mit besonders hohem Förderbedarf werden einmal in der Woche durch eine externe Heilpädagogin, die in die Einrichtung kommt, gezielt spielerisch gefördert. Der Förderbedarf wird durch Beobachtung im Alltag und Testung festgestellt. Anschließend wird von der Heilpädagogin ein Förderplan für ein Jahr erstellt und im Team und mit den Eltern besprochen. Innerhalb des Förderjahres führt die Heilpädagogin zusammen mit dem Erzieherenteam regelmäßig Elterngespräche. Die Heilpädagogik findet nicht losgelöst vom Kindergartenalltag statt, sondern wird in den Gruppenalltag integriert.

6.3. Familienberatung

Die Stadt Heidelberg finanziert Familienberatung in allen Heidelberger Kindertageseinrichtungen. Dieser Service steht allen Eltern von Kindergartenkindern offen. Die Beratung findet einmal im Monat für zwei Stunden in der Kita statt. Während die Kinder betreut sind, können die Eltern sich mit allen Themen rund um Familie und Kindererziehung beschäftigen. Das können Fragen zur Entwicklung des Kindes, zur Mutter-/Vaterrolle oder zur Familien- und Einkommenssituation sein. Manchmal besteht der Wunsch nach einem vertraulichen Gespräch, um familiäre Themen mit einer außenstehenden, neutralen Person zu besprechen.

Das Angebot soll die Arbeit des Kindergartenteams ergänzen und die Eltern dabei unterstützen, mit den Belastungen des Alltags leichter umzugehen. Es wird gemeinsam nach Lösungen für die Fragen und Themen der Eltern gesucht. Dabei entstehen oft neue Sichtweisen und Wege, die hilfreich sein können.

Für unsere Einrichtung ist eine Familientherapeutin vom Diakonischen Werk Heidelberg zuständig.

6.4 Gartenland in Kinderhand

Unsere Einrichtung hat sich für das Projekt „Gartenland in Kinderhand“ beworben. Mit den erhaltenen Geldern legten wir ein Hochbeet an. Unsere Kinder erleben nun hautnah wie das Gemüse wächst, helfen beim Pflanzen, Pflegen, Ernten und Verarbeiten. Sie lernen so spielerisch wo Obst und Gemüse herkommen, was zu welcher Jahreszeit wächst und wie es schmeckt.

6.5. KiB

KiB= Kinder in Bewegung, ist ein Netzwerk für Kleinkinderturnen in der Region. Einmal wöchentlich besuchen wir mit den 5-6 Jährigen das Turnzentrum. Dort bringen zwei Übungsleiter die Kinder mit abenteuerlichen Fitness-Parcours, spannenden Bewegungsspielen und vielen spielerischen Übungsformen in Bewegung.

6.6. Forschen

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit frei zu experimentieren. Unser Team hat an Fortbildungen der Tschira Stiftung Heidelberg teilgenommen und sich eine eigene Forscherstation eingerichtet. Seit 2010 darf der Kindergarten jährlich die Plakette der Tschira Stiftung tragen und sich Forscherstation nennen, da sie die Qualitätskriterien des Kompetenzzentrums der Tschira Stiftung erfüllt.

Die Forscherstation besteht zurzeit aus ca. 20 Experimentierkisten. Diese sind mit den unterschiedlichsten Forschungsmaterialien bestückt und stehen den Kindern zur freien Verwendung zur Verfügung. Je nach Thema in der Einrichtung (Eier färben, Vogelfutter selbst machen, was schwingt, was singt, Magnetismus...) werden die Kinder zu Forschern und freuen sich auf die naturwissenschaftlichen Früherfahrungen.

6.8. Singkreis

Der Singkreis findet jeden Freitag für beide Kindergartengruppen statt. Die Kleinkindgruppe kommt teilweise dazu.

Die Lieder, die im Singkreis gesungen werden, passen zum pädagogischen Thema, den Jahreszeiten oder dienen der Vorbereitung von Gottesdiensten und Festen. Viele Lieder können mit Bewegungen begleitet werden. Zudem werden im Singkreis Mitmach- und/oder Klanggeschichten erzählt. Hierbei wird zum Teil der eigene Körper als „Instrument“ genutzt, um Geräusche zu erzeugen oder die verschiedenen Rhythmus- und Orff-Instrumente von den Kindern verwendet.

7 Team

7.1 Selbstverständnis und Arbeitsweise

Das Team vertritt die Einrichtung in der Öffentlichkeit. Wir verfolgen als Gemeinschaft ein gemeinsames Ziel und vertreten die gleichen Interessen. Regeln, Projekte, Rituale, sind den Teammitgliedern klar. Ziele werden gemeinsam vom Team erarbeitet.

Jeder hat seinen Interessen und Kompetenzen entsprechend seinen Bereich und trägt damit zu einer Gesamtheit bei. Durch unterschiedliche Verantwortungsbereiche können wir uns gegenseitig entlasten. Unterschiedliche Schwerpunkte werden als Vielfalt erlebt

und bereichern die Arbeitsweise. Arbeitsschwerpunkte werden klar definiert und das gesamte Team wird informiert. Ziele sind für alle transparent.

Pädagogische Fragen aus allen Bereichen werden sachlich und respektvoll miteinander diskutiert.

Einmal jährlich hat jedes Teammitglied die Möglichkeit, ein Mitarbeitergespräch mit der Leitung zu führen.

7.2 Teambesprechung

Teambesprechungen finden einmal wöchentlich für zwei Stunden für alle Vollzeitkräfte statt.

Einmal monatlich findet eine Teambesprechung für alle Erzieher statt, nach Möglichkeit mit Praktikanten. In den großen Teamsitzungen gibt es auch besondere Themen wie Sprachförderung, Fallbesprechung oder es werden Fachleute wie z.B. die Familienberatung eingeladen.

Von jeder Teambesprechung gibt es ein Protokoll, das alle Teammitglieder unterschreiben und welches zum Nachlesen im Ordner abgeheftet wird. Zu jeder Dienstbesprechung gibt es ein Formular, welches von der Leitung im Vorfeld ausgehängt wird. Hier ist alles eingetragen, was im nächsten Team besprochen wird.

Teamsitzungen geben allen Mitarbeitern die Möglichkeit der offenen und ehrlichen Zusammenarbeit. Jede Fachkraft soll sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen.

Gegenseitige Hilfe kann gefordert werden, die Unterstützung ist hilfreich für das gesamte Team. Keiner muss im Alleingang seine Arbeit machen. Gemeinsam sind wir ein motiviertes Team, ergänzen, unterstützen und bereichern uns gegenseitig. Zweimal jährlich findet für alle Fachkräfte ein pädagogischer Tag statt. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten geschlossen. Dieser Tag wird von der Leitung vorbereitet, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse einzelner Mitarbeiter.

Tägliche Dinge, die nicht bis zur nächsten Teambesprechung warten können, werden im Teambuch für alle sichtbar festgehalten.

7.3 Verfügungszeit

In der Woche arbeitet eine pädagogische Vollzeitkraft mindestens 32,5 Stunden am Kind. Verfügungszeit wird grundsätzlich in der Einrichtung geleistet. Ausnahmen können jederzeit mit der Leitung besprochen werden. Zur Verfügungszeit gehören mindestens zwei Stunden Team in der Woche, dazu kommen pädagogische Vorbereitung für die Gruppenarbeit, Elterngespräche, Dokumentation, Gottesdienst,

Feste, Elternabende, hauswirtschaftliche Vor- und Nachbereitungen u.a.. Die Verfügungszeit teilt sich jede Mitarbeiterin selbst ein und hält die Zeiten/Aktivitäten im Dienstplan fest. Bei Teilzeitkräften sind die Zeiten prozentual weniger und werden individuell ausgerechnet.

7.4 Fortbildung/ Supervision

Jeder Mitarbeiterin stehen 12 Tage Fortbildung innerhalb von zwei Jahren zur Verfügung. Sind in einem Jahr keine Fortbildungen genommen worden, können im zweiten Jahr nur noch sechs Tage genommen werden. Ausnahmen müssen mit dem Träger abgesprochen werden. Fortbildungen werden im Team besprochen und schriftlich beim Träger beantragt. Wird die Fortbildung genehmigt, klärt die Leitung die notwendige Vertretung unter den Mitarbeitern. Kosten werden je nach Genehmigung vom Träger übernommen.

Bittet ein Team um Supervision, entsteht ein Unkostenbeitrag von 5,- Euro pro Sitzung für jede Fachkraft.

Teamfortbildungen müssen beim Träger beantragt werden.

7.5 Sonstige Kräfte

Bei Bedarf werden zu bestimmten Themen Gäste in unsere Einrichtung eingeladen.

Mit dem Gemeindepfarrer werden die Gottesdienste geplant.

Die Küchen- und Reinigungskraft ist für die Raumpflege und die hauswirtschaftlichen Bereiche zuständig.

Schüler und Praktikanten werden, je nach Themen- und Aufgabenstellung der Schule während des Kindergartenjahres von den Fachkräften angeleitet und unterstützt.

Der Energiebeauftragte der Gemeinde informiert über aktuelle Themen wie das Projekt „Grüner Gockel“.

Die Familienberatung der Stadt Heidelberg ist einmal im Monat in der Einrichtung vor Ort.

Die Heilpädagogin arbeitet einmal wöchentlich mit den von dem Team ausgewählten Kindern.

8 Erziehungspartnerschaft

8.1 Entwicklungsgespräche

Mit Zusage des Platzes in unserer Einrichtung führen wir mit den Eltern ein Erstgespräch. Nach der Eingewöhnung folgt jährlich ein Entwicklungsgespräch. Grundlage dafür sind

ein festes Formular zur Vorbereitung des Gesprächs und die Beobachtungen aus den verschiedenen Entwicklungsbögen.

Die Elterngespräche werden von der Bezugserzieherin vorbereitet und von zwei Erzieherinnen durchgeführt (Leiter, Protokollführer). Der Inhalt des Gespräches wird protokolliert mit einer Zielformulierung für das nächste Gespräch

In angenehmer Atmosphäre bieten wir mindestens einmal jährlich und bei Bedarf für die Familien ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei können offene Fragen und Bedürfnisse ausgetauscht werden. Die Inhalte des Gesprächs werden schriftlich festgehalten. (siehe 4.6. Beobachtung und Dokumentation)

8.2 Elternabende

Mindestens zweimal jährlich finden Elternabende statt. Diese beinhalten allgemeine Informationen oder beziehen sich auf gezielte Themenbereiche.

Außerdem finden Elternnachmittage statt, an denen Eltern und Kinder gemeinsam Kindergarten erleben können. Spielenachmittage zu bestimmten Themen werden von Eltern und Kindern erarbeitet.

Regelmäßige Elternbriefe und Informationen an themenbezogenen Pinnwänden versorgen die Eltern mit den aktuellsten Neuigkeiten.

8.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird beim ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres gewählt.

Dies ist eine kurze Vorstellung des Elternbeirats des Kindergartens Arche:

„Wir, das sind sechs Vertreter und Vertreterinnen aus den drei Gruppen der Arche, versuchen in einem Jahr, unsere Interessen rund um unsere Kinder, aber auch die Interessen des Kindergartens zu vertreten. Wir treffen uns in unregelmäßigen Abständen, um die Situation rund um das Thema Kindergarten zu besprechen. Das fängt von der Planung der Flohmärkte an, über die Festlegung der Urlaubszeiten, Ideen zu finden oder umzusetzen, die unseren Kindern den Aufenthalt im Kindergarten noch attraktiver machen.

Aber auch Anliegen der Eltern werden diskutiert und danach der Kindergartenleitung vorgestellt. Andersherum funktioniert der Informationsfluss über die Kindergartenleitung, die uns, dem Elternbeirat, die Anliegen und Wünsche der Erzieher/innen vermitteln.

Diese Treffen finden in einem sehr angenehmen Rahmen statt und führen über die Diskussion – zumindest in diesem Jahr – zu beiderseitigen guten Ergebnissen. Dies liegt

zum einen an der Kompromissbereitschaft der Eltern, aber auch an dem guten Verhältnis zu den Erzieher/innen und Kindergartenleitung der Arche.

Beispielsweise haben wir dieses Jahr einen Briefkasten aufgestellt, in dem wir die Wünsche und Anregungen der Eltern sammeln möchten, um diese der Kindergartenleitung vorzustellen. Nicht jeder Vater oder Mutter findet die Zeit, um direkt Kontakt aufzunehmen und so ist das Medium der „Post“ im Briefkasten eine gute Idee gewesen. Zum Leidwesen aller, müssen wir uns natürlich immer wieder mit der Frage der freiwilligen Leistung auseinandersetzen, die es zu organisieren gibt, wenn man Flohmärkte oder andere Veranstaltungen durchführen möchte. Es sind, wie in vielen Vereinen gemein, leider fast immer die gleichen Hilfsanbieter, die ein oder andere Veranstaltung gerettet haben.

In diesem Zusammenhang freuen wir uns schon jetzt auf den kommenden Elternabend, an dem die neuen Eltern begrüßt werden, aber auch die Neuwahlen für den Elternbeirat im kommenden Jahr anstehen. Für das vergangene Jahr können wir nur betonen, dass die „Arbeit“ im Elternbeirat des Kindergartens ARCHE eine fruchtbare und angenehme war. Wir sind froh darüber, unsere Kinder in dieser guten Einrichtung aufwachsen lassen zu können.“

9 Kooperation mit dem Träger

9.1 Abteilung Kindertageseinrichtungen

Die Evangelische Kirchengemeinde Heidelberg ist Träger von zwanzig Kindertageseinrichtungen in Heidelberg. Im Kirchengemeindeamt werden diese zentral verwaltet und beraten.

In der Abteilung Kindertagesstätten im Kirchengemeindeamt stehen den Leitungskräften kompetente und erfahrene Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Fachbereichsleitung Kindertagesstätten:

Die Fachbereichsleitung Kindertagesstätten berät und begleitet die Leitungskräfte in allen Fragen des Alltags und stellt die Grundvoraussetzungen für die pädagogische Arbeit sicher. Regelmäßig werden Treffen der Leitungskräfte organisiert, in denen Informationen weitergegeben werden und ein fachlicher Austausch stattfindet. Die Fachbereichsleitung koordiniert und begleitet pädagogische Projekte in Zusammenarbeit mit externen Partnern, hält den Kontakt zu Behörden und Ämtern, ist für die Personalpflege und –entwicklung der Mitarbeitenden verantwortlich u.v.a.m.

Heilpädagogischer Fachdienst der Evangelischen Kirche in Heidelberg:

Der Heilpädagogische Fachdienst (Heilpädagogin) ist ein mobiles Beratungs- und Förderangebot für die Kindertageseinrichtungen. Das Beratungsangebot richtet sich an pädagogische Fachkräfte und Eltern unter anderem in Bezug auf folgende Themen:

- Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung (Inklusion)
- Kinder mit Förderbedarf in einzelnen oder mehreren Entwicklungsbereichen
- Kinder in schwierigen Lebenssituationen (Trennung der Eltern, Ängste etc.)

Darüber hinaus ist der Heilpädagogische Fachdienst die „Insoweit erfahrene Fachkraft“ bei Fragen zum Kinderschutz (§8a).

Koordinatorin Sprachförderung:

Die Koordinatorin der Sprachförderung begleitet und berät die Einrichtungen bei Fragen zur Sprachförderung. Sie wählt in Zusammenarbeit mit der sprachbeauftragten Fachkraft der Einrichtung die jeweils passende Vorgehensweise aus und bietet Fortbildungen zu diesem Themenbereich an. Sie unterstützt die Einrichtungen bei der Beantragung von Fördergeldern.

9.2 Diakonisches Werk

Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. ist als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege der Trägerverband im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden. Das Diakonische Werk Baden übt die Fachaufsicht nach kirchlichem Recht aus und sichert durch Fachberatung und Fachaufsicht die Einhaltung der rechtlich relevanten Vorgaben und gesetzlichen Regelungen sowie die Zweckmäßigkeit und Fachlichkeit der Arbeit des Trägers und der pädagogischen Fachkräfte in den evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Das Diakonische Werk Heidelberg, eine Einrichtung der evangelischen Kirche Heidelberg, bietet ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Familien an, auf das die Kinder und Eltern in unseren Kindertagesstätten zurückgreifen können.

10 Vernetzung

10.1 Kooperation Schule

Je nach Einzugsgebiet der Kinder kooperieren wir mit den entsprechenden Grundschulen, d.h. die Lehrerin kommt in unsere Einrichtung und wir besuchen mit den Kindern die Schule.

10.2 Pfarrgemeinde

Viermal im Jahr gestalten wir gemeinsam mit der Pfarrgemeinde die Gottesdienste. Beim Sommerfest bringen wir uns beim Kinderprogramm ein.

Unser Pfarrer besucht uns regelmäßig im Singkreis. Außerdem gibt er Gitarrenunterricht für Eltern und Kinder und organisiert einmal im Jahr eine Freizeit für Familien.

Mit dem evangelischen Kindergarten der Blumhardt Gemeinde stehen wir in regem Kontakt und Austausch.

Regelmäßige Berichte für die Gemeinde veröffentlichen wir im „Evangelischen Gemeindeboten“ und im „Kerchemer Wind“.

10.3 Gemeinde

Wir sind dabei beim Kirchheimer Straßenfest und richten das Kinderprogramm beim Stand der Pfarrgemeinde aus.

Bei unserem Martinsfest begleitet uns die Kircheimer Feuerwehr und zweimal im Jahr findet in der „Arche“ ein kindergarteninterner Flohmarkt statt.

10.4 Stadtteil

Im Stadtteil sind wir unterwegs, wenn wir im Mathilde-Vogt Haus und im Senioren Treffpunkt Adventslieder singen. In der Adventszeit schmücken wir den Weihnachtsbaum der H&G Bank Kirchheim.

11 Qualitätssicherung

Regelmäßige Fortbildungen finden unter Absprache im Team statt. Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet.

Wir sichern unsere Qualität durch:

- Qualitätsrunden zu aktuellen Themen, die regelmäßig im Team stattfinden.
- Checklisten zur Selbstevaluation, die dem Bedarf angepasst werden und die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung sichern.

Die evangelischen Qualitätsstandards werden prozesshaft implementiert und umgesetzt.

12 Zukunftsperspektive

EMIL –Emotionen regulieren lernen

Zurzeit nehmen wir am Projekt EMIL des ZNL Transfer Zentrums für Neurowissenschaften und Lernen der Universität Ulm teil. Nach einer Teamfortbildung 2015 arbeiten Erzieher, Eltern und Kinder gemeinsam daran, wie Kinder Emotionen regulieren lernen und Resilienz entwickeln und stärken.

Frühe Chancen

Das Projekt „**Frühe Chancen**“ wurde bis Dezember 2015 verlängert, so dass die Qualitätsrunden zum Thema „Sprache“ im Team auch weitergeführt werden können.

Abenteuer Essen

„Abenteuer Essen“ ist unser weiteres aktuelles Projekt. Die Metropol Region Rhein Neckar bildet Erzieherdarin fort, ihr Augenmerk auf natürliche Ernährung im Kindergarten zu legen. Dazu wird unser Team von Ernährungsfachfrauen begleitet. Wir befinden uns zurzeit in der praktischen Umsetzung, d.h. die Kinder ernten Obst und Gemüse und bereiten das Essen selbst zu. Uns ist es wichtig, dass die einzelnen Komponenten des Essens erkennbar bleiben und dass die Kinder selbstständig entscheiden, was auf ihren Teller kommt, um das jeweils individuelle Geschmackserlebnis zu finden. Schönes Ambiente und kindgerechtes Ess-Werkzeug gehören selbstverständlich dazu.

Ziele des Projektes sind:

- das Wissen der Kinder um die Lebensmittelvielfalt und deren Herkunft zu erweitern,
- ihr Essverhalten positiv zu prägen und Freude am Essen zu wecken
- sowie das Ernährungsbewusstsein der Eltern zu fördern und unterschiedliche Geschmacks- und Sinneserfahrungen zu vermitteln.

Unser Kochbuch

Einmal im Jahr gestalten wir unser eigenes Kochbuch mit den Gerichten, die wir mit den Kindern zubereitet haben.

13 Literatur und Anhang

Diakonie (Hrsg.): Handbuch der evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in Baden.

Evangelische Landeskirche in Baden Diakonie: Das Profil evangelischer Kindertageseinrichtungen in Baden.

Evangelischer Landesverband – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V.: Praxis der Kindertageseinrichtungen. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan Baden-Württemberg. Arbeitshilfe zur Implementierung.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.) (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Verlag Herder.

QualitätsStandards für die Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Heidelberg, 2013.

Laewen, Hans-Joachim, Andres, Beate, Herdervari, Eva (2007): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, 4. Auflage, Cornelsen.

Laewen, Hans-Joachim, Andres, Beate, Herdervari, Eva (2007): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippe und Tagespflegestellen, 4. Auflage, Cornelsen.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2004): Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Verlag das netz.

Von der Beek, Angelika (2008): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Verlag das netz.

Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel (Hrsg.), Irene Dittrich, Stefanie Gödert, Katja Grenner, Bernd Groot-Wilken, Verena Sommerfeld u.a. (2003): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, 2. Auflage, Beltz.

Wolfgang Tietze (Hrsg.), Irene Dittrich, Katja Grenner, Bernd Groot-Wilken, Susanne Viernickel (2004): Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren, Beltz.

Thema Sprache:

Jampert, Karin, Thanner Verena, Schattel, Diana, Sens Andrea, Zehnbauer Anne, Best, Petra, Laier Mechthild (Hrsg.) (2011): Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei, Verlag das netz.

Jampert, Karin, Thanner Verena, Schattel, Diana, Sens Andrea, Zehnbauer Anne, Best, Petra, Laier Mechthild (Hrsg.): Kinder- Sprache stärken. Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial, Verlag das netz.